

# Die Jungstörche ziehen als erste in den Süden

**Uznach hat prominente Mitbewohner: die Störche. Bis zu ihrem Wegflug jetzt im August erzählten Mitarbeiter des Storchenevereins kleine Geschichten über die grossen Vögel. Als letztes heute Bruno Bachmann\*.**

«Bis Ende August werden die Störche, die in den Süden ziehen, Uznach verlassen haben. Eine Weile vor den alten gehen die jungen Störche. Das liegt in ihrem Instinkt. Sie wissen, dass sie für den Weg nach Spanien oder gar Afrika länger brauchen als die Altstörche. Ihr Instinkt sagt ihnen auch, wohin sie – den Alten voraus – fliegen müssen.

So werden der junge Storch Hildi, der jetzt den Sender trägt, und der zweite Jungvogel, der neben ihm diesen schlechten Frühling überlebt hat,

bald gemeinsam aufbrechen. Auch die Altvögel fliegen nicht allein, sondern gemeinsam.

Die Rivalitäten, die zwischen ihnen in der Brutzeit spielen, sind vorbei. Jetzt halten sie alle zusammen. Wohl, weil sie spüren, dass es für sie mehr Sicherheit bedeutet, wenn sie den weiten Weg gemeinsam bewältigen.



Man kann jetzt beobachten, dass sich 20 bis 30 Störche zusammentun, um auf einer Wiese nach Futter zu suchen. Das sieht man im Frühling so nicht. Vor den abendlichen Sommergewittern sah man jetzt auch oft, wie sie al-

le in einer Wiese Schutz suchten. Sie stehen dann einfach nebeneinander ruhig da und warten ab, bis das Wetter vorbei ist. Ihre Nester hoch oben auf den Dächern verlassen sie da aber nicht etwa, weil sie ahnen, dass es gleich blitzen wird und diese Blitze gefährlich sein könnten.

## Für Storcheneverein wird es ruhiger

Vielmehr spüren sie den Wind, der so einem Gewitter bereits vorausgeht. Sowie so stehen sie immer in Windrichtung auf ihren Nestern. Kommt der Wind zum Beispiel von Westen, weist ihr Schnabel dorthin, das kann man sehen. Nimmt der Wind vor einem Sturm zu, suchen sie den Boden auf, weil sie auf dem Nest nicht mehr stehen könnten.

Ein schönes Bild ist es auch, wenn sie nun alle zusammen am Himmel kreisen. Je öfter sie das tun, desto nä-

her rückt ihr Wegflug. Für uns vom Storcheneverein wird es ruhiger, wenn sie weg sind. Zuvor gibt es doch immer zu tun, zum Beispiel wenn sich ein Storch verletzt.

Sind sie abgeflogen, werden wir die Dachkennel und Dächer von Ästen säubern, die sie beim Nestbau liegen gelassen haben. Die Nester rühren wir dabei nicht an. Denn die Störche nehmen 'ihre' Nester wieder in Beschlag, wenn sie nächsten Frühling zurückkommen. Wir vom Storcheneverein hoffen, dass der nächste Frühling ein besserer wird. Wobei wir eigentlich zufrieden sein können. Denn die Uznacher Storchenepopulation hat in den letzten Jahren stetig zugenommen.»

\* Bruno Bachmann ist Präsident des Storchenevereins Uznach.

Aufgezeichnet von Sibylle Speiser.